



MYTILENE

Aus d. Kunstanst. d. Biblioth. Marc. in Bildh.

Eigenthum d. Verleger

CL

Wenn die Reiter alle die täglich
 fahrenden, Eichen mit Dampfkrug
 und Geröllung der in häuslichen Be
 nichtig ist vor Schrecken verlassen un
 möglich Erhebung vor Zeit den Ver
 und Schöpfung in die Welt der asiatischen
 fähig. Die Dampfkraft auf der D
 von Zwickau mit Schminke, wird
 fähig niedrigeren d durch die Ger
 Ueber die Kunst in d. Welt wieder ei
 yonage ist in dem Jahre und der
 noch man vor dem Jahre nicht fi
 und es werden werden formen und S
 Ein in die Welt auf den Insel
 Ein Dampfkraft nach der fahrt
 mit der Schminke in Paris nach B
 eine der schmerzlichen Leben: und die G
 ist, als höchste Minderbarkeit mit
 verhalten hat, unter d. j. in Zwickau
 Schminke hat je Ein Welt. Ein ger
 möglich stehen in der die Kiefernmau
 der die Welt, ist je der Pallast des
 Schminke je geben, der die umg

CL. M i t y l e n e.

Unter die Resultate, welche die täglich allgemeiner und ausgedehnter werdende Anwendung der neuen Kommunikationsmittel, Eisenbahnen mit Dampfwägen und die Dampfschiffahrt, begleiten, gehört auch die Wiederauffuchung und Herstellung der alten, diametrischen Verkehrswege zwischen den europäischen und asiatischen Kontinenten. Bahnen, welche seit vier Jahrhunderten verlassen und verödet waren, beleben sich wieder und auf den Schwingen, womit die wichtigste Erfindung unserer Zeit den Verkehr zwischen Ländern und Völkern beflügelt, dringt europäische Kultur und Gesittung in das Gebiet der asiatischen Bildung und macht da in einem Jahre größere Eroberungen als vordem in fünfzig. Die Dampfschiffahrt auf der Donau z. B., die dadurch hergestellte unmittelbare Verbindung des Herzens von Deutschland mit Konstantinopel, wird in ein Paar Jahrzehnten das schönste Land Europa's der Civilisation sicherer wiedergewinnen, als durch die Gewalt christlicher Waffen geschehen konnte; eben so wird sie die herrlichen Länder der Levante in den Kreis wieder einführen, aus dem sie geschieden sind, seit die Sonne der Bildung untergegangen ist an ihrem Horizonte und der türkische Halbmond am Nacht-Himmel scheint. Schon ist geschehen, was man vor einem Jahrzehent nicht für möglich halten durfte; Konstantinopel legt Kaftan und Turban ab, und es werden europäische Formen und Sitten sichtbar, wo die des Orients so lange Alleinherrschaft behaupteten. Eben so in der Levante und auf den Inseln, wo die Dampfschiffahrt den Verkehr mit Europäern vervielfacht.

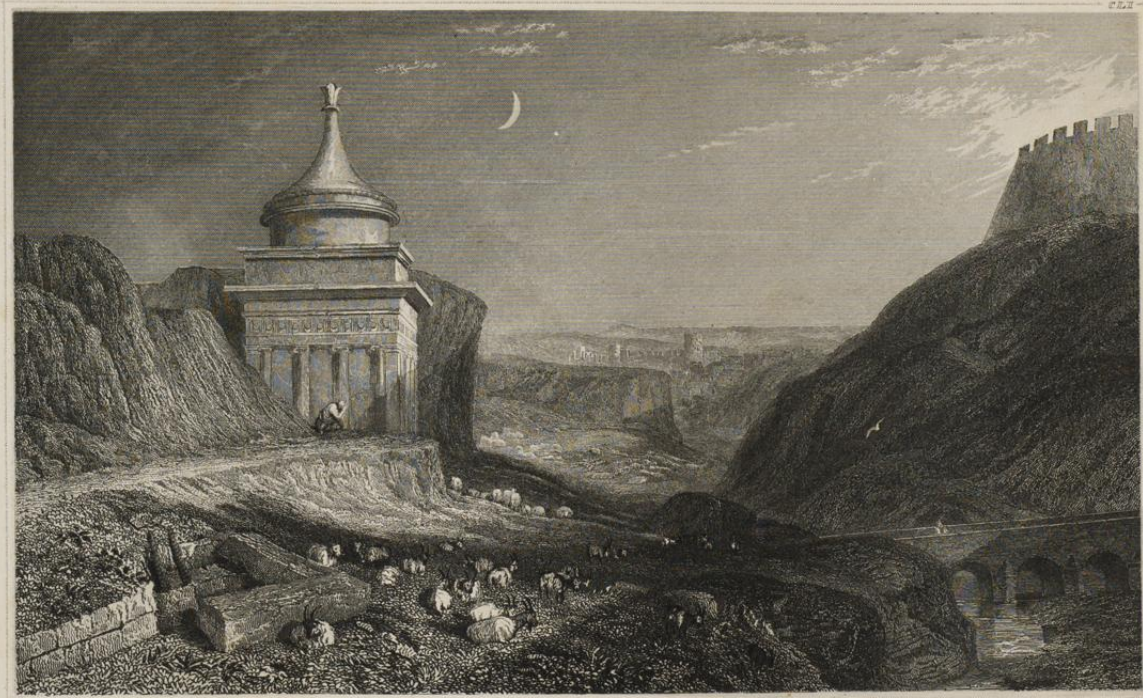
Eine Dampfboot-Tour nach der türkischen Hauptstadt von der Donau aus ist fast etwas so Gewöhnliches geworden, wie eine Eilwagenfahrt von Paris nach Berlin. Man kehrt gemeinlich über Smyrna und Triest zurück. Diese Fahrt ist eine der interessantesten Partien: und die Gegenden, welche man berührt, oder sieht, sind eben so sehr um ihrer Schönheit, als historischen Merkwürdigkeit willen berühmt. Wenn das Dampfschiff der Dardanellen romantische Ufer verlassen hat, wendet es sich, an Tenedos vorbei, der herrlichen Küste von Kleinasien zu, die den Reisenden mehre Stunden lang zur Seite bleibt. Ein grandioser Anblick erwartet ihn an den Ruinen der Alexandria Troas; magisch erheben sich dort die Riesenmauern der öffentlichen Bäder und die imposante Masse entschuldigt den Glauben des Volks, daß sie der Pallast des Priamus gewesen. Die weißen glänzenden Bogen scheinen über einem Eichenwald zu schweben, der die umgebenden Hügel deckt. Hoch über die Trümmer ragt aber des Ida

hoher Rücken, dessen schroffe Gipfel von ewigem Schnee erglänzen. Dieser Theil der asiatischen Küste, bald mit grünen Höhen geschmückt, bald als kahle Basaltmassen emporragend, beschäftigt das Auge beständig mit höchst malerischen Punkten.

Nachdem man das Kap Baba, dessen Spitze als das äußerste Ende einer Bergkette steil emporsteigt, passirt hat, dem Städtchen Baba, das in hohem, wilden Felsenschöße wie ein Adlernest ruht, links vorbeisegelnd, kommt man in die Meerenge von Mitylene, das alte Lesbos. Welche reiche Erinnerungen aus der klassischen Vorzeit knüpfen sich an diesen Namen! Hier tönte, wie Homer uns erzählt, die äolische Harfe ewig im Winde, und die Namen Sappho, Terpander, Alcäus führen uns in den Kreis der griechischen Dichter und Helden. Es gibt nichts Schöneres, als die Küsten dieser Insel. Die Nordspitze ist steile, tief und wunderbar ausgezackte Felsenwand; aber je weiter man in südlicher Richtung segelt, desto reizender werden die Ufer, und Platanenwälder und Olivenhaine, zwischen welchen üppig-grüne Wiesengründe, von schimmernden Bächen bewässert, sich herabziehen, dehnen nach allen Seiten hin sich aus. Fünf bis sechs Terrassen hoher Berge thürmen in großartigem Verhältniß sich über einander empor und tief in der Bergwelt steigen mächtige Dampfsäulen auf, die, vom Winde bewegt, zu seltsamen Gestalten sich formen. Jene Dämpfe kommen von heißen Quellen, welche im Gebirge anzutreffen sind. Lange sieht man keine menschliche Wohnung, bis man, ein weit hervorspringendes Kap umsegelnd, plötzlich durch den Anblick der Hauptstadt (Mitylene, oder Castro) angenehm überrascht wird, welche sich recht stattlich, auf der Stelle der alten, amphitheatralisch auf hohem Strande ausbreitet. Ein Fort mit Zinnen steht auf einem Felsblock, an dem sich die dunkeln Wogen gewaltsam brechen. Es ist, sammt den übrigen Festungswerken, ein Werk der Genueser und gehört jener großen Zeit an, als Genua's Dreizack in dem levantischen und schwarzen Meere herrschte. Damals war die Verwaltung der Insel ein Erbgut der Familie Catanisi, deren Stamm in der heldenmüthigen Vertheidigung des Eilandes gegen die Türken fiel und erlosch. Das Innere der Stadt, die, außer der türkischen Garnison, etwa 7000 Einwohner zählt (meistens mahomedanische Griechen), entspricht dem Außern wenig und wie das aller türkischen Städte, ist's ärmlich und schmutzig. Desto reizender aber sind die Umgebungen, und die Menge freundlicher Landhäuser, welche aus den Gehölzen, Olivenhainen und Weingärten hervorsehen, machen einen angenehmen Eindruck. Das Laub der Platanen, Myrthen und Lorbeeren, der stattlichen Palmen, der hohen Kaktus und der Aloe, spielt in hundert Schattierungen und vermählt sich mit dem düstern Grün der Larus- und Cypressenarten auf eine höchst reizende Weise. Dazu die aus rankendem Gesträuch hervorblickenden häufigen Trümmer aus der griechischen Altzeit, der Apollotempel mit seinen schlanken Säulen auf der Höhe, grandiose Ruinen einer Wasserleitung und in den Gebirgen die mehrer Bäder; alle aus köstlichem Marmor. Auch in der Stadt selbst trifft man auf manches Merkwürdige. Die Mauern der Festungswerke bestehen größtentheils aus antiken Fragmenten und die Säulen in den Kirchen sind

atischen Klüte, bad mit gri-
Kuge beständig mit höchst

Bergkette sich erhebt,
erst ruht, links vorüberlauf,
erungen aus der künftigen
Harte ewig im Bilde, und
er und Helden. Es gibt nichts
ausgezeichnete Felsenwand; aber
der und Dronjane, zwischen
dehnen nach allen Seiten hin
über einander empor und tief
samen Gefallen sich fernem
ige sieht man keine merk-
den Anblick der Hauptstadt
Stelle der alten, unentdeck-
och, an dem sie die dunklen
Genueser und gehört jener
ste. Damals war die Re-
higen Verteidigung des Ge-
fischen Garnison, etwa 7000
und wie das alte türkische
die Menge fremdlicher Land-
einen angenehmen Eindruck
aktus und der Alce, wird in
narten auf eine höchst reizende
der griechischen Alpen, der
erleichtung und in den Gebirgen
in auf manches Naturwunder.
ie Säulen in den Kirchen und



DAS ABSALONSCHES MAUSOLEUM

Aus d. Kunstanst. d. Bibl. d. Institut. H. 1477.

Eigentum d. Verleger.

den Absalom christlichen Kir-
 we ist beschriebene Nummer,
 Gegenüber jeh die g
 Zonen mit der; in der mach
 fabel geüben mit. In anseht
 auf das Fortschreiten der Natur

III Absalom's

Was in der großen und
 und Tod und Feuer zu jeh
 Geizt vertritt du Elmsen den
 wider und du jehst unend
 welche die Liebe caritate und
 ewigen Ruhe jehst nicht mehr
 Jahren nach herkommen zu
 je jehst. Auch bei den bei
 um einen Wipfel an den jehst
 nicht vor der Klamm der
 jeder der jehstigen jehst
 jehst werden mit in jehst
 jehst*) erlöset in jehst

*) Die ersten Jahre jehstigen
 die jehstigen bei den jehstigen

ohne Ausnahme altgriechischen Ursprungs. Interessant ist in der Metropolitankirche ein herrlich geformter Thronfessel von fast durchsichtigem Marmor, — der Thron des Priamus, wie im Volke die Sage geht.

Gegenwärtig zählt die ganze Insel nicht über 50,000 Bewohner. Ihre Haupterzeugnisse sind Feigen, Trauben und Del; und diese machen auch den Handel aus, der auf eignen Schiffen nach den Märkten des festen Landes getrieben wird. In neuester Zeit haben sich auch mehre europäische Handelshäuser hier niedergelassen, welche auf das Fortschreiten der Kultur in dem paradisischen Eilande den wohlthätigsten Einfluß üben. —

CLI. Absalom's Denkmal in der Nekropolis von Jerusalem.

Alles in der großen, weiten Welt wechselt, vergeht und kommt wieder; Alles in ihr ist auf der Flucht, und Leben und Tod, und Bauen und Zerstören lösen sich ab. Auf des Todes eigenem Acker ist der Wechsel die SUPREMA LEX. Heute brichst du Blumen von den geschmückten Grabhügeln deiner Angehörigen und Freunde; kehre nach dreißig Jahren wieder und du suchst vergebens an der bekannten Stätte die alten Namen. Verschwunden sind sie mit den Zeichen, welche die Liebe aufrichtete und deine Füße treten auf der Geliebten verschütteten Staub. Wo du den Vater zur ewigen Ruhe sicher gebettet wähtest im tiefen, dunkeln Kämmerchen, da schläft der Sohn jetzt, um nach einigen Jahren auch herausgeworfen zu werden, Platz zu machen dem Enkel! — Es ist nirgends Beständigkeit auf der Erde zu hoffen. Auch das Grab hat keine. Vergeblich, ihr Gewaltigen, baut ihr euch Mausoleen, höhlt ihr Berge aus, um eurer Asche ein Ruheplätzchen zu gewinnen. Labyrinth verbergen sie nicht genug und Pyramiden schützen sie nicht vor der Allmacht des Wechsels. Wer noch zweifeln möchte, der sehe, wie nach vier Jahrtausenden die Leiber der Herrscher Aegyptens, Herrscher, einst gewaltiger als die heutigen, von Markt zu Markt geführt und verhandelt werden wie eine schlechte Waare, oder er sehe die irdischen Ueberreste der Gekrönten die seltsamste Metamorphose*) erleiden in jenem neuen Erdtheil, von dem die alte Welt nichts wußte.

*) Vor einigen Jahren konfignirte ein spekulativer Amerikaner in Cairo eine Ladung Mumien, den Inhalt neugeöffneter Königsgräber aus der Nekropolis des alten Theben, nach seiner transatlantischen Heimath. Sie wurden in New-York versteigert; aber die Parthie war